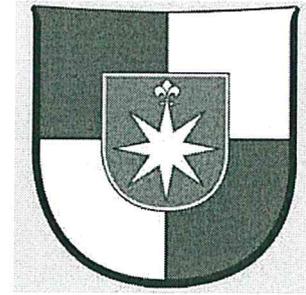


- Anlage 1 -



Konzeption Familienzentren in Norderstedt

- 1. Grundlagen**
- 2. Ausgangslage**
- 3. Standorte der Familienzentren in Norderstedt**
- 4. Ziele und Merkmale der Familienzentren**
- 5. Qualitätssicherung**
- 6. Ausblick**

1. Grundlagen

Am 18.07.2014 hat das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein den Erlass zur Förderung von Familienzentren herausgegeben. Hierin heißt es: „Familienzentren sind Einrichtungen, die über Bildung, Erziehung und Betreuung hinaus niedrigschwellige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitstellen. Diese richten sich jeweils an den konkreten Bedarfen vor Ort aus, vernetzen bereits bestehende Angebote und bieten eine Plattform für Kooperation. Um die Entwicklung von Familienzentren zu unterstützen, gewährt das Land den Kreisen und kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein Fördermittel.“

Die Stadt Norderstedt beteiligt sich an diesem Förderprogramm. In 2014 wurden auf Initiative der Stadt zwei Workshops durchgeführt, um die Entwicklung der Familienzentren in Norderstedt voranzubringen. Hieran haben die 2. Stadträtin (Leitung Dezernat II) sowie Amts- und Fachbereichsleitungen ebenso teilgenommen wie Vertreter/innen sozialer und kirchlicher Einrichtungen.

Die nachfolgende Konzeption basiert auf den Grundlagen des Erlasses, auf den Ergebnissen der Workshops sowie auf bisher entwickelten Modellen an einzelnen Standorten. Die Überlegungen sind zum einen übergreifend und grundsätzlich, zugleich ermöglicht das Konzept den einzelnen Einrichtungen, flexibel auf die Bedarfe ihrer Zielgruppe sowie auf die spezifischen regionalen Herausforderungen zu reagieren.

2. Ausgangslage

Norderstedt zählt insgesamt rund 78.000 Einwohner/innen. 6.200 Kinder sind jünger als zehn Jahre, hiervon wiederum 3.772 Kinder jünger als sechs Jahre (Stand 30.06.2014).

Die Stadt teilt sich in vier Sozialräume auf:

- Friedrichsgabe (1.425 Kinder unter zehn Jahre)
- Mitte/Harksheide (1.756 Kinder)
- Glashütte (1.500 Kinder)
- Garstedt (1.508 Kinder)

Norderstedt hat eine Menge für Familien zu bieten. Umfangreiche Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sind vor Ort genauso vorhanden wie Unterstützungsangebote durch das Jugendamt. Beratungsstellen für Menschen in besonderen Lebenssituationen finden sich neben

sozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen und anderen sozialen Gruppen mit Hilfsangeboten für die gesamte Norderstedter Bevölkerung.

Die Stadt verfügt über ein großes Angebot an Kindertagesstätten und weiteren Betreuungsmöglichkeiten. Die Kindertagesstätten befinden sich in städtischer, kirchlicher und freier Trägerschaft. Weitere Betreuungsmöglichkeiten bieten Spielstuben und die Betreuung bei Tagesmüttern. Das Jugendamt der Stadt Norderstedt bietet Beratung, Hilfe und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien in vielen Bereichen des Lebens an.

Insgesamt gibt es 22 Schulen unter Trägerschaft der Stadt Norderstedt. Hierbei handelt es sich um zwölf Grundschulen, vier Gymnasien, vier Gemeinschaftsschulen sowie ein Förderzentrum. Die Stadt hat begonnen die Grundschulen zu offenen Ganztagsgrundschulen umzuwandeln. Dieses Angebot wird von den Eltern an den bereits bestehenden Ganztagschulen sehr gut angenommen.

Somit bietet Norderstedt ein umfangreiches Bildungsangebot und zahlreiche soziale Unterstützungsmöglichkeiten. Die für Norderstedt geplanten Familienzentren sind als substituierend zu betrachten und sollen die bestehenden Angebote unterstützen.

3. Standorte der Familienzentren in Norderstedt

Langfristig ist geplant, alle Sozialräume bei der Einrichtung von Familienzentren zu berücksichtigen. Im Sinne einer prozess- und ressourcenorientierten Planung wird kurz- und mittelfristig ein Schwerpunkt auf die derzeit bestehenden bzw. sich entwickelnden Standorte gelegt. Diese Standorte sind: Glashütte, Mitte-Harksheide und Friedrichgabe. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeit an diesen Standorten auch in den Sozialraum Garstedt hineinwirkt.

Familienzentrum Glashütte (Sozialwerk)

Dieses Familienzentrum besteht bereits und ist nicht an eine Regeleinrichtung angebunden. Aufgrund der Gegebenheiten vor Ort (hohe Bevölkerungsdichte und soziale Herausforderungen im Quartier) hat sich das Zentrum bereits vor der Initiative der Landesregierung in 2014 gegründet.

Familienzentrum Harksheide

Das Familienzentrum Harksheide ist angebunden an die evangelische Kita Am Falkenberg sowie an die ev. Familienbildungsstätte, die auch Träger der Frühen Hilfen sind. Gelegen in Harksheide sollen die Angebote den Sozialraum Mitte/Harksheide abdecken. Das Familienzentrum Harksheide befindet sich in einer fortgeschrittenen Planungsphase, erste Angebote laufen bereits.

Familienzentrum Friedrichsgabe

Das Familienzentrum Friedrichsgabe soll an die ortsansässige Grundschule sowie die Kita Friedrichsgabe angebunden werden. Das Zentrum befindet sich in den Anfängen der Planung. Die Grundschule Friedrichsgabe ist auch die erste Schule, die zur offenen Ganztagsgrundschule umgewandelt wurde.

4. Ziele und Merkmale der Familienzentren

Die Familienzentren in Norderstedt verfolgen das Ziel, Familien zu stärken und die Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu erhöhen. Besonders sollen Familien angesprochen werden, denen es schwerfällt, bestehende Angebote der Unterstützung zu nutzen. Gleichwohl ist eine „gesunde“ Mischung von Familien mit unterschiedlichen Voraussetzungen als Zielgruppe gewünscht. Die Familienzentren zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

Wohnortnahe Unterstützung

Die Familienzentren sind gut zu erreichen und befinden sich sozusagen in der Nachbarschaft. Dieses Merkmal ist mit den bestehenden Familienzentren in Harksheide/Mitte, Friedrichsgabe und Glashütte bereits erfüllt. Hier gesammelte Erfahrungen sollen langfristig in ein mögliches Familienzentrum in Garstedt einfließen.

Niedrigschwellige Angebote

Die Familienzentren schaffen einen niedrigschwelligen Begegnungsraum für junge Familien, in dem diese sich treffen, sich gegenseitig unterstützen und helfen. Die Norderstedter Familienzentren stellen grundsätzlich einen erwartungsfreien Raum dar und sind in erster Linie ein Ort der Begegnung und Kommunikation.

Hier finden Familien aus der Nachbarschaft eine Anlaufstelle, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ebenso können sie Informationen und Beratungen zu bestimmten Fragestellungen erhalten und auch praktische Unterstützung bekommen (z.B. in Form von Vermittlung zu Ansprechpartnern bei Ämtern oder Beratungsstellen).

Das Herzstück des Familienzentrums bilden offene Treffs und offene Beratungsangebote sowie ggf. regelhafte Bildungs- und Betreuungsangebote. Geht der Unterstützungs- und Beratungsbedarf darüber hinaus, werden die Ratsuchenden an bestehende Angebote vermittelt. Damit übernehmen die Familienzentren eine Art Lotsenfunktion.

Bekannt und vertraut

Die Familienzentren sind bestehende, den Familien im Sozialraum bekannte und vertraute Einrichtungen, die sich zu dieser Anlaufstelle weiterentwickeln. Sie sind Regeleinrichtungen (z.B. Kita Am Falkenberg, Grundschule Friedrichsgabe) oder Institutionen, die mit den Angeboten einer Regeleinrichtung bereits vernetzt sind (ev. Familienbildungsstätte).

Regionale Schwerpunkte und Partizipation

Die Familienzentren sind unabhängig voneinander und entwickeln je nach Standort und Bedarfen der Zielgruppe unterschiedliche Schwerpunkte. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist, die Familien in die Prozesse des Familienzentrums mit einzubinden (Partizipation). Hierfür werden neben dem persönlichen Gespräch verschiedene Methoden eingesetzt, z.B. Fragebogenaktion, Expert/innenbefragung, Planungspartys.

Kooperationen

Die Familienzentren kooperieren mit maßgeblichen Akteuren im Sozialraum und verfolgen u.a. das Ziel, bestehende oder auch neu entstehende Angebote zu vernetzen - insbesondere im Bereich der Jugendhilfe sowie des Sozial- und Gesundheitswesens.

Einbindung in bestehende Strukturen

Bei der Entwicklung von Familienzentren wird darauf geachtet, dass keine Doppelstrukturen entstehen. Insbesondere wird auf bereits bestehende Vernetzungen im Rahmen der Sozialraumorientierung zurückgegriffen. Die FÜA/FuA-Kräfte, jetzt Netzwerker/innen genannt, sollen aktiv in die Arbeit eingebunden werden, vorzugsweise als Koordinator/innen.

Personal

Die Familienzentren beschäftigen Personal (ggf. zunächst auf Honorarbasis), dessen Kernaufgabe darin besteht, Familien zur Selbsthilfe zu aktivieren, eine Vernetzung von verschiedenen Akteuren aus dem Sozialwesen herzustellen und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zu gestalten. Wichtig ist die Ansprechbarkeit vor Ort sowie die Gestaltung der Treffpunktarbeit. Hierfür sollten sie neben weiteren Voraussetzungen wie Kommunikationsfähigkeit, Organisations- und Beratungskompetenz vor allem eine (sozial)pädagogische Ausbildung mitbringen.

Nachhaltigkeit

Norderstedt hat sich eine nachhaltige Stadtentwicklung auf die Fahnen geschrieben, dass bedeutet, dass bei allen Vorhaben ein Gleichklang von Ökologie, Ökonomie und sozialer Gerechtigkeit angestrebt wird. Dieses Ziel verfolgen die Familienzentren mit. Die in einem Workshop erarbeiteten Ergebnisse bilden die

Grundlage für ein auf Familienzentren zugeschnittenes Nachhaltigkeitskonzept, das später weiter ausgearbeitet wird, um am Nachhaltigkeitscheck des Amtes Nachhaltiges Norderstedt teilzunehmen.

Förderung

Die Familienzentren werden, sofern sie neu entwickelt werden, über die Stadt Norderstedt vom Land Schleswig-Holstein gefördert. Die Förderung bezieht sich auf Personal-, Honorar- und Sachkosten.

5. Qualitätssicherung

Die Angebote der Familienzentren in Norderstedt werden regelmäßig daraufhin überprüft, ob sie ihre Ziele erreichen und ob ihre Arbeit als erfolgreich eingestuft werden kann. Die Qualitätssicherung erfolgt in Form von Berichten. Zudem sollen die bereits begonnenen gemeinsamen Workshops regelmäßig fortgeführt werden. Bei den Zusammentreffen können die Teilnehmer/innen Erfahrungen austauschen, an Inhalten arbeiten, Fragestellungen erörtern sowie Konzepte erstellen. So werden der kontinuierliche gemeinsame Prozess gefördert und Synergieeffekte erzielt.

6. Ausblick

Die beiden geförderten Familienzentren Friedrichsgabe und Harksheide befinden sich derzeit in der Aufbauphase. In den kommenden Monaten werden sich die Bedarfe der Familien vor Ort sowie die entsprechenden Angebote weiter spezifizieren. Beide Zentren nehmen bei der Entwicklung ihres Programms folgende Handlungsfelder in den Blick:

- Die Eltern werden durch individuelle Beratungsangebote und Begleitung in ihrer Kompetenz gestärkt – dies gilt insbesondere für die Erziehungskompetenz.
- Eine bruchlose Bildungsbiografie der Kinder wird gefördert – u.a. durch die Stärkung der Kompetenz der Eltern (Informationen geben, Kontakte herstellen) und Förderung der Kommunikation zwischen Familien und Einrichtungen.
- Sozial besonders benachteiligte Kinder rücken in den Fokus (Beratung der Eltern, Stärkung der Kompetenzen, Vermittlung und Unterstützung der Kommunikation zu den Einrichtungen / Entscheidungsträgern, Vernetzung mit den Bildungseinrichtungen). Die Zentren folgen dem Inklusionsansatz und gestalten ihre Angebote entsprechend aus.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird explizit unterstützt, z.B. Die Beratung der Familien über bestehende Angebote bzw. die Initiierung von selbstorganisierten Unterstützungssystemen (beispielsweise gegenseitige Betreuung der Kinder bei Kita-Schließung oder Schulausfall)

Ziel ist, dass jedes Familienzentrum zwei bis drei dieser fünf Schwerpunkte zur Grundlage seiner Arbeit macht.